

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. — Der Sonntags-Nummer wird die vierteljährliche Unterhaltungsbeilage „Sonntagsfreude“ gratis beigelegt. Abonnementpreis monatlich 50 Pf. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1.50 M., von der Post abgeholt 1.50 M., durch die Postboten ins Haus gebracht 1.92 M.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Joseph Weber in Bocholt.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rheede) die Zeile für 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis nachmittags 4 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Zeile 40 Pf.

Anzeigen-Aufnahme für Rheede und Umgegend bei J. W. Gans. — Bei Klage-Erhörung, zwangsweiser Beilegung, Konturverfahren etc. wird der bewilligte Rabatt hinfallig.

176

Druck und Verlag von J. W. Gans in Bocholt.

Montag, 3. Juli 1911.

Für den Redaktions- und Anzeigenteil verantwortlich: Wilhelm Baumert in Bocholt.

40. Jahrgang

Der Fall Jatho.

Vor einigen Tagen ist, wie berichtet, der protestantische Pfarrer Jatho von Köln von der ersten Kirchenbehörde der preussischen Landesregierung wegen Verstoßes gegen seine Amtspflichten abgesetzt worden. Um unter dessen Einfluß Klarheit über den Fall zu geben, wollen wir das Wesentliche aus einem Bericht wiedergeben, den die „Kölnische Volks-Zeitung“ aus dem Reichstag, um gegenüber der tendenziösen „Kölnischen Volks-Zeitung“ in der künftigen Presse der Wahrheit zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Von besonderem Interesse ist das Glaubensbekenntnis (richtiger Unglaubensbekenntnis), das Jatho auf Befragen darlegte:

„Einen Gott außerhalb der Welt könne er nicht anerkennen. Einen Gott, den jeder in seinem Herzen trage, gestehe er zu, nicht aber einen Welterschöpfer. Persönlich sei ihm Gott nur so weit, als er im Menschen persönlich wirkt. ... Wenn er auch ohne Jesus auskommen könne, so habe er den Namen „Christus“ gar nicht gebraucht, so wie ihm Christus immerhin die Idee des Geistes der Menschheit.“

Die Offenheit, mit der Jatho seine Ansichten kundgab, verdient eine gewisse Anerkennung. Um so mehr muß man sich freilich wundern über eine Meinung, daß er mit einer solchen Lehre auch in eine christliche Kirche passe. Wir können ihm besten Willen nicht bezeugen, wie jemand die Regel in einem christlichen Gottesdienste für den rechten Weg halten kann, um nicht bloß die Bezeugung Christi, sondern sogar die Bezeugung des persönlichen Gottes zu prägen.

Die 2. Kirche Jathos hatte nach dem Verlauf der Verhandlungen in ihren Reihen einen schweren Stand. Der erste, Professor Baumgarten aus Köln, selbst ein liberaler Theologe, suchte sich damit zu helfen, daß er die Theologie seines Freundes Jatho preisgab und seine Abweichung von den Grundlagern des Evangeliums nach, aber demgegenüber den „Gegen seiner Wirklichkeit“ ausstellte. Zum Beweise für die jenseitige Wirklichkeit verlor Dr. Baumgarten wohl 20 bis 30 Briefe mit Sympathie-Erklärungen für Jatho. Jathos Begriffe, so schloß der 1. Verteidiger, sei besser, als seine Theologie; die Kirche müsse ihn tragen können; seine Predigt sei die Sonnenklarheit, die nicht bloß Stimmungen, sondern

fühlliche Kräfte auslöse. — Wenn die Kirche einen Zeugen Gottes als Pfarrer extrahieren soll, so muß die „Kirche“ nichts weiter sein wollen, als eine Anstalt für glaubenslosen Moralunterricht!

Der zweite Verteidiger, Dr. Traub-Dortmund, ging viel fester ins Zeug. Er gab die Theologie Jathos durchaus nicht preis, sondern nannte sie beim rechten Namen „Pantheismus“ und forderte für sie das Bürgerrecht in der evangelischen Kirche, weil es dort nicht, wie in der katholischen Kirche, eine Gesamtgemeinde, ein festes Bekenntnis und eine Bindung auf das Ordinationsgelübde gebe. Auf diese Weise gelang es Herrn Traub wieder einmal, den protestantischen Verhandlungen auch den Katholizismus hineinzuschleusen. Wir wollen gegenüber seinen Ausführungen nur bemerken, daß die Katholiken mit Recht sich freuen über die geschlossene Einheit und das feste Bekenntnis ihrer Kirche. Was das Ordinationsgelübde angeht, so sind wir vom allgemeinen menschlichen Standpunkt der Meinung: Hat man ein Amt unter gewissen Versprechungen übertragen erhalten, so muß man das Versprechen halten, so lange man im Amt bleibt; kann oder will man das Gelübde nicht mehr halten, so muß man auf das Amt verzichten.

Aus der Rede des Dr. Traub haben wir noch folgende Sätze hervor:

„Ein festes Bekenntnis hätten wir (die Protestanten) nicht. Die Kirche sei tatsächlich schon heute ein Sprengsal. ... Das traditionelle Christentum habe vom religiösen Erleben zu keine Abwendung. ... Ohne Frage sei Jathos's Lehre protestantisch; Pantheismus sei aber kein Materialismus.“

Nach Ansicht dieses Predigers ist also der Pantheismus in der evangelischen Kirche kanzelberechtigt. Allerdings, wenn man die Kirche als einen Sprengsal hinstellt, so kann man zur Umwandlung auch den Pantheismus mit sprechen lassen. Und mit welchem Recht soll dann der Materialismus ausgeschlossen bleiben? Wenn die „Kanzelprophetie“ so weiter gehen, so wird schließlich auch in ausgesprochener Fälschung oder sozialischem Materialismus in derselben Weise verdrängt werden können, wie jetzt Herr Jatho von Dr. Traub.

Als unbedingte Zuschauer müssen wir nach Kenntnisnahme dieser Verhandlungen erklären, daß die protestantische Kirchenbehörde gegen den Unglauben auf den Kanzeln wahrlich nicht zu sehr oder sehr eingeschränkt ist, wie die liberalen Presse in wehrlichen Tendenzartikeln glauben

machen will. Eher könnte man fragen, ob es nicht schon zu spät sei, um der weit vorgeschrittenen Auflösung des Glaubens an den Schöpfer und den Schöpfer Halt zu gebieten. Unser Wunsch geht dahin, daß die gläubigen Evangelischen erkennen möchten, wie viel dringender und wichtiger die Abwehr des Unglaubens ist, als der Kampf gegen die katholische Kirche.

Deutsches Reich.

Spaltung im Hansabunde.

Die erste größere Gruppe, die dem Bismarck des Bundes Dr. Richter gefolgt und sich von dem Hansabund getrennt hat, ist die Rhein-Westfälische Gruppe. Am Freitagvormittag fand in Essen eine Sitzung des Ausschusses dieser Gruppe statt, die von Herrn Geheimrat Richter präsiert wurde. In dieser Sitzung wurde mit allen gegen 11 Stimmen beschlossen, aus dem Hansabund auszutreten und einen neuen Bund zu gründen, der nach den alten Richtlinien des Hansabundes die Interessen von Handel und Industrie vertreten soll. Es wurde hervorgehoben, daß der neue Bund nicht gegen den Hansabund, sondern mit ihm arbeiten will. Der neue Bund will aber die Politik Richters, insbesondere den einseitigen Kampf gegen die mittleren und unteren Klassen, nicht mitmachen, sondern eine Politik der mittleren Klasse verfolgen.

Das lautet doch etwas anderes, als die Versicherung, daß der Austritt Richters überall mißbilligt werde.

Die Rhein-Westfälische Gruppe bemerkt hierzu: Der Bismarck zu dieser Stellungnahme der Rhein-Westfälischen Gruppe darin zu suchen, daß sie für die ersten 5 Jahre dem Hansabund noch Garantiegeber zugesichert hat. Wie wir noch erfahren, hat Geheimrat Richter in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Hansabundes Dr. Richter vom heutigen Tage seinen Austritt aus dem Hansabund erklärt und näher begründet.

Nach der Meldung eines anderen Blattes erklärten von den anwesenden Herren 60—70 ihren Austritt aus dem Hansabund und ihren Beitritt zu der neugegründeten Vereinigung. Der alte Vorstand wurde durch Jans als Vorstand der neugegründeten Vereinigung gewählt.

Eine Schulkonferenz im Kultusministerium.

Eine Schulkonferenz, die auf Veranlassung des Kultusministers einberufen worden war, tagte

Freitagvormittag im großen Saale des Ministeriums zu Berlin. Es erschienen etwa 15 Provinzialdeputierte aus allen Teilen der preussischen Monarchie. Den Vorsitz führte Minister Herr v. Trott zu Solz. Das Kultusministerium war im übrigen durch den Unterstaatssekretär Bremer und den Vortragenden Rat für Schulangelegenheiten, Geheimrat Dr. Köpke, vertreten. Die Erörterungen drehten sich insbesondere um Fragen schultechnischer Art. Ueber das Ergebnis der Konferenz wird ein offizielles Communiqué herausgegeben.

S. Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heutigen Bürgerauswahl in der 1. Wahlklasse, die bisher im Bezirk der National Liberalen war, gelang es dem Zentrum, 4 Sitze zu erobern; die Fortschritt. Volkspartei brachte es heute auf 8 Sitze, die National Liberalen erhielten 18 und die Deutsch. Vereinigung 2 Sitze. Die Sozialdemokraten und Konservativen gingen leer aus.

S. Kiel, 30. Juni. Das amerikanische Geschwader verließ heute vormittag den Hafen. Bald nach 9 Uhr machte das Flaggschiff „Southam“ von der Boje los und fuhr in Begleitung der übrigen 3 Linienkreuzer an den deutschen Kriegsschiffen vorbei, wobei die Kriegsschiffe Flaggengrüße austauschten.

Ausland.

Oesterreich.

Wahlunruhen.

* Wien, 30. Juni. Der „N. Fr. Pr.“ aus Bemberg zufolge kam es in der Umgebung von Raluf in Folge lebhafter Wahlagitatorien zu Bauernunruhen. Die Bauern stießen mehrere Häuser in Brand, zerstörten Brücken und beschädigten Eisenbahnanlagen. Ein bisher nicht bekanntes Gerücht besagt, daß es zu einem Zusammenstoß zwischen Bauern und Militär kam, wobei über 200 Personen verwundet und einige getötet wurden.

Balkan.

Zur Entführung des deutschen Richters.

* Saloniki, 30. Juni. Das hier erscheinende türkische Blatt „Hamelia“ berichtet, daß trotz der Untersuchung der Lokalbehörden es nicht gelungen ist, über die Entführung Richters Klarheit zu schaffen. Die Behörden sagten aber auf die Entführer infolge von Christenfeindlichkeit, welche die Möglichkeit erwarten lassen, alle an der Entführung beteiligten Personen in einigen Tagen

Die Abmanns.

Roman von Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

„Nun trag mein Rettchen als Symbol der neuen Welt — sei treu in allen Lebenslagen — zuerst bei selbst, mein Kind. Und wenn du älter, wenn ich einmal nicht mehr bin, dies Rettchen in die Hand nimmst, dann denk immer daran, daß du mit mir meine Liebe und Anhänglichkeit meinen Lebensabend verbracht hast, daß ich es dir umlegte, als eine heilige Freude mein Herz erfüllte, die Freude über den Erfolg und die baldige Heimkehr von mir keine Wunde.“

„Aber nun geh — Tante Adolphine wartet dich noch brauchen — und ich will noch ein halbes Stündchen in meinem Lebensgefühl sitzen, ich ich in den Gesellschaftsraum, um noch einmal nach dem Rechte zu sehen. Tante Adolphine kam ich schon entgegen. Sie trug ein sehr elegantes und kostbares schwarzes Spitzenkleid mit Schiffs-garnitur und sah sehr schön und statisch aus, hatte aber einen verärgerten Zug im Gesicht.“

„Wo bleibst du nur so lange, Bettina? Du brauchst zur Toilette wahrhaftig länger als ich. Es gibt noch allerlei für dich zu tun.“

„Verzeih, Tante Adolphine, ich war noch bei Grobstanting, um zu sehen, ob sie mich nötig hat.“

„Ich hole schnell alles nach, was soll ich tun?“

Frau Adolphine hatte Bettina mit scharfen Blicken gemustert und sofort das eigenartige Schmuckstück an ihrem Hals bemerkt.

„Was trägtst du da für einen Schmuck um den Hals?“ fragte sie scharf.

„Grobstanting hat mich ihn eben geschenkt.“

Die Tante sah schnell danach und betrachtete prüfend das Medaillon.

„Geschenkt. — So ein wertvolles Stück? Das ist wohl ein Jertum. Diese kunstvolle Goldschmiedearbeit ist sehr kostbar. Grobstanting hat dir das wohl nur geliehen und nicht geschenkt.“

Bettina war glühend rot geworden.

„Ich glaube nicht, daß Grobstanting von mir

manch gelöst hat. Der Einfluß einer Frau auf den Mann, der sie liebt, ist ein gar mächtiger. Und Oskel Peter liebt seine Gattin noch heute zärtlich und innig, obwohl ich das bei ihrer Charakterverschiedenheit nie habe verstehen können. Darüber wollen wir uns also den Kopf nicht zerbrechen. Nun geh.“

„Ja, sofort. Nur laß dir erst noch einmal herzlich und innig danken für den schönen Schmuck.“

Sie küßte der alten Dame Wangen und Hände und eilte hinaus. Oskel Peter ließ ihr draußen gerade über dem Weg und sie konnte ihren Auftrag ausrichten. Dann ging sie hinunter in die Gesellschaftsräume, um noch einmal nach dem Rechte zu sehen. Tante Adolphine kam ich schon entgegen. Sie trug ein sehr elegantes und kostbares schwarzes Spitzenkleid mit Schiffs-garnitur und sah sehr schön und statisch aus, hatte aber einen verärgerten Zug im Gesicht.

„Wo bleibst du nur so lange, Bettina? Du brauchst zur Toilette wahrhaftig länger als ich. Es gibt noch allerlei für dich zu tun.“

„Verzeih, Tante Adolphine, ich war noch bei Grobstanting, um zu sehen, ob sie mich nötig hat.“

„Ich hole schnell alles nach, was soll ich tun?“

Frau Adolphine hatte Bettina mit scharfen Blicken gemustert und sofort das eigenartige Schmuckstück an ihrem Hals bemerkt.

„Was trägtst du da für einen Schmuck um den Hals?“ fragte sie scharf.

„Grobstanting hat mich ihn eben geschenkt.“

Die Tante sah schnell danach und betrachtete prüfend das Medaillon.

„Geschenkt. — So ein wertvolles Stück? Das ist wohl ein Jertum. Diese kunstvolle Goldschmiedearbeit ist sehr kostbar. Grobstanting hat dir das wohl nur geliehen und nicht geschenkt.“

Bettina war glühend rot geworden.

„Ich glaube nicht, daß Grobstanting von mir

verlangen würde, daß ich geliehenen Schmuck trage.“ sagte sie leise.

„Du — bist du stolz. Ich sag es ja immer, Grobstanting verachtet dich. Daß sie aber so verächtlich ist, dir aus dem Steigreif ein so kostbares Geschenk zu machen, das glaube ich nicht.“

Das junge Mädchen befiel nur mühsam ihre Fassung.

„So frag Grobstanting selbst, Tante Adolphine. Und sag mir was bitte, was für mich zu tun ist.“

Frau Adolphine ließ nur widerwillig das glühende Schmuckstück aus den Fingern gleiten und nahm sich vor, Tante Emma gegenüber ihr Bedauern über das Geschenk zum Ausdruck zu bringen. Ihre kalten Augen blickten sehr hart und streng, als sie Bettina aufstieg, noch einen Ruck aus dem Roten überaus auszusprechen und dafür zu sorgen, daß die Mutter zu essen kämen, ehe die Gäste erschienen. Froh, aus dem Bereich der kalten Augen zu kommen, eilte Bettina davon. Bald darauf trafen die ersten Gäste ein. Peter Abmann kam gerade im letzten Moment noch die Treppe herab, um sie zu empfangen an der Seite seiner Gattin. Er sah etwas erregt aus und seine Augen glänzten froher als sonst. Adolphine beachtete es jedoch nicht.

Auch Georg war zur Stelle. Tadellos elegant von dem wohlfrisierten Scheitel bis zu den spitzen feinen Backenfalten herab war er der typische Salonheld, der, seines vortrefflichen Einbruchs gewiß mit feingebildeten, selbstgefälligen Mädeln um sich schaute.

Auf der Treppe war er Bettina begegnet, die hinaufging, um Grobstanting zu holen. Er fragte etwas beim Anblick ihrer lichtvollen, holdseligen Erscheinung und warf einen prüfenden Blick aus aufeinandergekniffenen Augen hinter ihr her.

„Du — bist entzückt sich beinahe zu einer Schmeichelei,“ dachte er überaus.

Zugwischen trafen schnell hintereinander die Gäste ein. In dem großen Empfangssalon, dessen Wände kostbare alte Gobelins schmückten, hatten verschiedene ältere Herrschaften Platz genommen. Da war zuerst Bürgermeister Langhammer mit seiner Gattin. Sie wurde von jungen Jungen das Riesenbaby genannt, weil auf ihrem kolossalen Körper ein unglaublich klein dreisilbendes Gesicht mit ewig erstaunten Augen saß. Der stattliche Bürgermeister mit dem klugen aufgewachten Vppenbart sah fast klein neben ihr aus und suchte sich durch schnelbige militärische Haltung neben ihr zu behaupten. In einer gemächlichen Gede auf Polstermöbeln saßen die Damen, deren Männer zu einer Gruppe vereinigt daneben am Kamins standen. Der alte Herr mit dem weißen Knebelbart und dem blauen roten Gesicht war Geheimrat Wolter. Er erzählte mit Vorliebe Witze, denen die Pointe fehlte und belachte sie zuerst, was den Vorteil hatte, daß die anderen wußten, wann sie mitlachen mußten. Die kleine runde Matrone mit dem krampfhaft festgehaltenen Rücken und dem etwas verblühenen fleischfarbenen Seitenkleid war seine Gattin. Ihre Augen, über denen die Lider nervös zuckten, schienen fortwährend um Entschuldigung zu bitten, daß sie auf der Welt war.

Neben ihr saß Frau Konrad Hagemann, eine stolze, torpente Erscheinung mit weißblondem Haar und eben solchen Augenwimpern über den schlaftrunken blickenden, halb geschlossenen Augen. Sie hatte eine sehr große, schmale Nase, die sich selbstsam genug in dem runden fleischigen Gesicht ausnahm, und war mit sehr vielen Brillanten behängt. Ungemein hochmütig sah sie aus, und dazu hatte sie allen Grund. Denn sie war die Tochter eines australischen Millionärs, der sein Vermögen in einer Engros-Schmuckerei zusammengeharkt hatte, wovon aber niemand unterrichtet war.

Fortsetzung folgt.

der doch einfa-
chler wurde, b
n. Der Arbeit
dieses
Vorlaut hatte
er ausfindig
unter den Bed
wie sie von d
waren, bevor d
durch den Ver
industrieller erfu
nerrung entgült
tuniger Arbeitge
er Arbeit ersch
eiter sollte nich
die Einzelzeit d
erfindet. Die
Seiten über den
verfügen und
nterschied und
aad von Sch
nusschuss unter
die Bewegung
erlangt wurden
schlecht abgege
vergangen des j
verbandes auf
asselse sich nun
läten lasse, u
gehend gemein
n Hand reich
erlichten etc.).
ührer der "F
Biespruch zu
die Bewegung i
rgan des soz
verbandes verfi
aberm er die p
Bewegung zog
rganisation a
urden von d
Belfall aufgenom
er jetzige Lok
Einzelheiten der
erwünschte er bi
und Nordhorn
er "Freien" an
er dem W
ruch, daß die
Bacholt vorwärt
reiten vorhan
durch beharrlich
stehen und B
nem Belfall de
nem Appell zu
nen Grst. Ar
ne Versammlung
* „Der Do
St. Georgsps
von 565 Perso
20 neue Werto
über 2500 M.
erteilt. Das
Borromäus-Wer
teilt nur in Set
Bücher zur Zeit
Jahre für Jahr
diese Bücherges
zur Anlage ein
Bettüre jeder F
Bibliothek ober
werden; jede B
legen, wenigste
n nennen. D
Bereits wollen
o indirekt auch
Büchlichen Bre
dem Mittelde
kommt. Die W
Büchlich nachz
tags von 11-1
die geöffnet ist
Borromäus-Wer
um laufenden
ausgeteilen, ein
zeitgemäß der
ersten Male et
bandenen Büch
Betrieb der B
Bilder ist die B
angewendet, d
Mittel nicht zu
tief einige Woh
Verseher, sein
Zukunft noch
und Selbstgesche

[Theater
jugendliche, nur
welche durch u
Bollen sich un
Berehrung des
büßte, daß heu
wird in dem
Choral d
volle spielen.
ist im verfloß
mit größtem
worden und die
ohne Ausnahm
Das Publikum
nun recht oft
Auführung un
gab geht das
Brau" in Gern

[Ein r
Sammtagabend
Nacht des Gute
Strolche fiele
Bauern, der
verschleppt in
Bastard in
der Polizeitwa
der von dem
wachte sich so
und holte sie
Erzengels ein.

100: 125119: [REDACTED]

Ein properes Mädchen

zu bald gesucht.
Näheres Neustraße 10.

2 Mädchen

für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn sofort nach auswärts gesucht.
Zu erfragen Kaiserstraße 55.

Junges Mädchen

von 16 Jahren zu sofort gesucht.
Neustraße 28.

Lehrmädchen

für Kostümmacherei gesucht.
Näheres 32.

Ein gewandtes Ladenmädchen

für Kolonialwarenbranche nach auswärts gesucht.
Offerten unter S. 50 in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Mädchen

als Einlegerin.
J. & A. Temming, Nordstraße 27.

Älterfnecht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Tüchtiger Packer

gesucht.
JOHANN BORGERS, Waffelfabrik.

Lehrerin

sucht zu Oktober eine Oberwohnung von 3-4 Räumen.
Offerten unter J. A. an die Exped. dieses Blattes.

3 hübsche Zimmer

zu vermieten.
Waisendamm 1.

2 unmöbl. Zimmer

im Mittelpunkt der Stadt per sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Schlafzimmer

mit voller Pension zu vermieten.
Offenstraße 34.

Wer kauft

10 Taz beste Silberseife gegen Rasse?
Offerten unter O. R. an die Exped. dieses Blattes

Vaseline-Gold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin v. Frkt. a. M. mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder — Vorr. à Pack. 3 Stck. 50 Pf. St. Georgius-Apoth., Marien-Apothek, Löwen-Apothek.

Seugras

Hinter unserer Fabrik zu verkaufen.
Stern & Löwenstein

Seugras-Verkauf.

Mittwoch, dem 5. Juli, vormittags 11 Uhr.

Schweine-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 5. Juli, vormittags 11 Uhr anfangend, werde ich mehrere Sorten sehr schöne junge westfälische Schweine

Lustfischen

empfehlen. Preisfreie Rott. Nordstr. 4 (Wichstr.) Telefon 185.

Restelager

Wilhelm Huisinkveld

Bazar für Gelegenheitskäufe.

Nordstraße 44.

Eisenbahnfrachtbücher

zu haben bei J. & A. Temming.



Dem lieben Gott hat es gefallen, heute mittag 1 1/2 Uhr unsere gute sorgsame Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Wwe. Joh. Riepenhoff

im Alter von 85 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

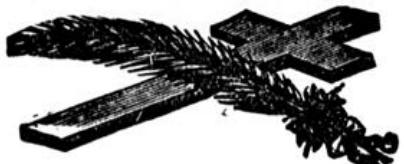
Sie starb nach öfteren Empfang der hl. Sakramente ruhig und gottergeben, an Altersschwäche.

Um stille Teilnahme und ein andächtig Gebet für die teure Verstorbene bittet

im Namen der trauernden Angehörigen:
Eugen Riepenhoff.

Bocholt, Augsburg, Kiebrich a. Rh., Nymegen, Haarlem, Hees, Barmen, Turin, Mainz, Sorokaba (Brasilien), Naarden, Denlo, Brakel, Erkel, 2. Juli 1911.

Das feierliche Seelenamt findet am Donnerstag, 6. Juli, um 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Schönebergstr. 9, aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



Heute verschied nach langem Leiden

der Lagerarbeiter

Hermann Weidemann.

Derfelde hat sich durch sein biederer rechtschaffen Wesen, sowie durch seine treue Pflichterfüllung die Hochachtung von uns allen erworben. Ein ehrendes Andenken sei ihm gesichert

Bocholt, den 30. Juni 1911.

Die Angehörigen, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Gebr. Weyl.

Besonders vorteilhafte Angebote!

Ein Posten Seiden-Reste

in schwarz und farbig, nach Gewicht gekauft für Bejah.

Krawatten etc.

zu einem Drittel des Preises.

Ein Posten 110 cm br. schwarz u. weiß Seiden Colonne

sehr gute Qualität, Meter 3,60 Mt.

Gelegenheitsposten

schwarz Seiden crepe de chine

sonstiger Preis ca. 7 Mt., für elegante Kostime Meter 3,60 Mt.

Neuheit: Elegante gefärbte Kimono-

Popeline-Blusen

in vielen Farben Stück 5,80 Mt.

Besonders vorteilhaftes schwarzes Satin Tuch

vorzügliche Qualität für elegante Kostime und Kleider 110 cm breit Meter nur 2,85 Mt.

Ein Posten reitwollene 140 cm breite schwere

dunkelblaue Cheviot

für Anaben-Posen und -Anzüge Nr. 3,20 bis 4,20 Mt.

Ersatz für gestrichelte Anzüge ca. 140 cm breite

graue u. blaue Tricotstoffe

das Solideste für Anaben-Garderobe Meter 4,80 Mt.

Neu hereingekommen!

Ein Posten elegant gemusterte Tafel Seide

solide Qualität, sehr schön, für Kleider und Blusen Meter nur 1,75 Mt. sonst ca. 2,70 Mt.

Restelager

Wilhelm Huisinkveld

Bazar für Gelegenheitskäufe.

Nordstraße 44.

Die Kinder, welche als Engeln

an der Prozession zum St. Annaberg teilnehmen wollen, mögen sich bis Donnerstag, 6. Juli, bei Ferd. Döring, Nordstr., melden und mögen 1,30 M. für 1/2 Billett mitbringen.

Der Vorstand der Annaberg-Prozession.

Bei unserem Wegzuge von Bocholt sagen wir allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem Bocholter Harde-Verein ein herzliches

Lebewohl!

Gustav Scheydecker und Frau.

Räumungs-Verkauf

beginnt heute und bringt grosse

Vorteile.

J. & F. Biergans.

Haushaltungspensionat St. Joseph in Potsdam.

Sancti-Joseph-Str. 7, geleitet von den Schwestern vom hl. Karl Borromäus.

Einführung in alle Zweige des Haushalts: Kochen, Waschen, Nähen und Bügeln, innerer Erhaltung des Haushaltes und der Kleideranfertigung. Unterricht in der Musik, im Malen und Brandmalen — Kanzenus.

Günstige Lage in nächster Nähe des Parks von Sancti und der königlichen Schlösser.

Pensionspreis 400 M. einschließlich Gebrauch des Bettes und Beförderung der Wäsche.

Prospekte sind erhältlich von der Oberin.

Göttliches Herz Jesu, gedente unserer Armen!

Lieber Leser, liebe Leserin! Ja, möge das Herz unsers

herzhaftigen Herzens mit uns stehen für seine ärmsten Geschöpfe. Religiöses Leben, dauernde Not, geistige Nacht und Seelentod. — Ist das Los der Mehrzahl der indischen Bevölkerung! Ganze Scharen, Ermüdete und Stöcklein, die darben zu dem mittellose Missionar zuflucht nehmen, gilt es an Leib und Seele zu retten. Und erst die Missionen verkörpern! Wer hilft aus Liebe zum göttlichen Herzen Jesu? Wer übernimmt, um daselbst zu erfreuen, Patente bei einer schullosen braunen Masse, mer rettet eine ausgehungerte Witwe oder mer trägt ein

Schwein bei zum Unterhalt armer Ausländer? Wer 1 Mt. oder mehr spendet, erhält als ärmlichen Dank

Belohnung auf höherer Ansichtskarte von Vaterborn und nachträglich auf einer armen aus Indien. Frömmen Gaben sende man an die Gesellschaft d. B. oder an die Adresse:

Fr. Paulus, Missions-Predicator, Paderborn

Der vorstehende Aufruf wird von uns innigst begrüßt und den lieben Wohltätern Gottes Segen gewünscht.

† Franziskus Stephanus Coppel, Bischof von Nagpur.

Mähmaschinen-Verfahren

für Gras und Getreide

Paul Driessen, Bocholt

Lager landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.

Für Ausflüge und sonstige Fahrten

Breaks und Jagdwagen

Niessen & Schiffers,

Inh.: Fr. Dürselen & Schöner, Telephon Nr. 50.

Telephon Nr. 50.

Telephon Nr. 50.

Telephon Nr. 50.

Telephon Nr. 50.

Telephon Nr. 50.

Telephon Nr. 50.

Telephon Nr. 50.

Telephon Nr. 50.

Telephon Nr. 50.

Telephon Nr. 50.

Telephon Nr. 50.

Telephon Nr. 50.

Das Seelenamt

für die verstorbene

Elisabeth Nienhaus

findet statt am Dienstag, den 4. Juli, morgens 8 Uhr in der Liebfrauen-Kirche, wozu Verwandte und Bekannte sehr eingeladen werden.

Kreuzbündnis

V. a. K.

Heute abend 8 1/2 Uhr: Versammlung mit Vortrag

des hochwirdigen Herrn Kuratus

Stawe aus Berlin.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand

Theater in Bocholt.

Restaurant Rotenburg.

Montag, den 3. Juli 1911

Zum Benefiz für die erste

naive Liebnaherin Lu Elitz

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!

Reizendes Lustspiel!